

Auf den zwei ersten Blättern des Gültbuches sind sodann die Geburts- und Taufstage der 17 Kinder Krafts und ihre Taufpathen verzeichnet.

Kulturhistorisch interessant dabei ist der Umstand, daß unter 16 Taufpathen sich nur 5 weltliche Herren und Damen befinden, dagegen 9 geistliche Herren, darunter 4 Aebte, u. A. Seyfried vom Holtz,<sup>1)</sup> Abt von Comburg, und die beiden Deutsch-Ordensmeister Reinhard von Neipperg und Endres von Grumbach, sowie zwei Aebtissinnen.

Die in der Hohenlohischen Stammtafel I. B., nach Bauer, unter Nr. 161 aufgeführte Tochter Anna, geboren 1500, findet sich unter den Kindern Krafts hier nicht angegeben. Bei der sonstigen Genauigkeit und Ausführlichkeit der genealogischen Angaben dieses Gültbuches, und da auch die Geburt der i. J. 1502 geborenen Zwillinge, Ulrich und Christian,<sup>2)</sup> mit allen Nebenumständen genau verzeichnet ist, muß doch wohl angenommen werden, daß diese Anna nicht hierher gehört.

Zum Schluß ist noch zu bemerken, daß sich unter den in diesem Gültbuche aufgeführten Ortsnamen einige von den jetzigen Namen mehr oder weniger verschiedene und auch unbekanntere befinden.

Ueberhaupt wäre es gewiß von Interesse, über die noch ziemlich dunkle mittelalterliche Geographie und Statistik von Hohenlohe genauere Forschungen anzustellen, wozu auch noch einige andere archivalische Quellen aus dem XV. Jahrhundert zu vergleichen wären. In einem Missale vom J. 1520 im Waldenburger Archive finden sich u. A. historische und genealogische Notizen eingeschrieben, welche später auch in diesen Heften mitgeteilt werden sollen.

F.-K.

### Abgegangene Orte in Franken.

Von Pf. Boffert.

Durch das Lehenbuch des Bischofs Andreas von Gundelfingen, das der historische Verein für Unterfranken in seinem Archiv Band 24, Heft 1, S. 1 ff. veröffentlicht hat, durch den Einblick in die Urkunden des Archivs in Amlshagen und die beiden werthvollen Kopialbücher der Stadt Crailsheim und eingehende Vergleichung der Flurkarten ist es möglich geworden, wiederum eine Reihe bisher größtentheils unbekannter Orte nachzuweisen und für andere den Ort zu bestimmen, auf welchem sie gestanden haben.

#### 1. Bartsweiler.

1303 erhalten Konrad und Herbrant von Krepberg von Bischof Andreas den Zehnten in Bartsweiler, Ruckebaz, Stegen und Absbach zu Lehen. Arch. f. Uf. 24, 142. Die Flur Bartsweiler liegt südöstlich vom Krepberg in einer Thalmulde, welche sich gegen Marktlufzenau öffnet.

#### 2. Cleonrode.

In Urkunden der Herren von Wolmershausen erscheint öfters der Ort Cleonrode genannt. Z. B. 1432 Freitag nach Oculi verkauft Joh. Keppner, Dechant und Pfarrer zu Dinkelsbühl, an Friedrich v. Wolmershausen den halben Zehnten zu Wüsten (Wüstenau OA. Crailsheim) und Capell (Marienkappel), den zu Mergenbrunn (wo?), Schönbuch, Cleonrode, Kenbach und Hohenbuch, welche der Dechant von Wiprecht von Wolmershausen gekauft, und den die Wolmershausen für ihn von Hohenlohe zu Lehen getragen, um 95 fl. Sig. Fritz Hofer, Bürger zu Dinkelsbühl (Amlsh. Arch. Repert.) Cleonrode muß in der Nähe von Marienkappel und

<sup>1)</sup> Zwei Vettern des Abtes, Hans und Peter vom Holtz, (Brüder des Johanniters Georg vom Holtz, zu Hall) waren im Dienste des Grafen Kraft VI.; Hans war 1497 Amtmann zu Neuenstein und später magister aulae; Peter bekam 1497 die Burg Thierberg als Wohnsitz.

<sup>2)</sup> Nicht „Christian und Ulrich,“ wie in der Stammtafel steht, da Letzterer um 11 Stunden früher geboren, und auch getauft wurde, während Ersterer die heil. Taufe noch in Mutterleibe ertheilt werden mußte.



Wüstenau gelegen sein, ist aber dort unbekannt. Aber die Flur Kläret westlich von Kappel gibt klaren Aufschluß, wo der Ort einst gestanden hat.

### 3. Hergersdorf.

Hergersdorf, das in das Amt Flügellau gehörte (nach dem ältesten hohenlohischen Gültbuch von 1357) ist nicht der Hergershof OA. Hall Z. f. W. F. 10, 110, sondern ein abgegangener Ort unter dem Burgberg nahe beim Oelhaus Markung Roßfeld, wo noch die Flur H. sich findet.

### 4. Hiupenhufen.

Im Jahr 800 schenkt eine Frau Trutgart an das Kloster Lorsch im Jagstgau eine Kirche, eine casa und einen Hof in villa Biringen et in Berelahinga in loco Hiupenhufen Cod. Laur 3478. Die Kirche ist die zu Biringen OA. Künzelsau, die casa wird in Berelahinga d. h. Berlichingen zu suchen sein und die curia in Hiupenhufen. Aber wo liegt dieses? Bauer, der doch das ganze Frankenland durchgemultert hat, mußte sich begnügen zu sagen W. F. 6, 505: möglicherweise das spätere Jagst-, Olm- oder Harthausen im Harthäuser Wald. Allein Harthausen heißt schon frühe so, Olmhausen ist im Cod. Lauresh. Nr. 3480 Ollanhusen, Jagsthausen in alten Zeiten schlechthin Hufen genannt. Daß ein früheres Hufen in späterer Zeit durch nähere Bestimmung zu Jagsthausen wird, ist begreiflich, aber wie Hiupenhufen sich zu Hufen hätte wieder abschleifen können in einer Gegend, wo es noch mehr Hufen gab, ist nicht recht verständlich. Offenbar ist ein Pfarrsprengel gemeint. Berlichingen war früher Filial von Biringen, Hiupenhufen wohl auch; ohne Zweifel lag es in der Joppenklinge bei Berlichingen zwischen dem Burgberg und Kellerberg.

### 5. Hertingsberg.

Im Gefolge König Heinrichs VII. erscheint neben Gottfried von Hohenlohe und Ludwig v. Schüpf, sowie Konrad dem Schenken von Klingenberg 1230 22 Jan. auch E. de Hertingsberg. W. Urkdb. 3, 266. 1234 am 25. Jan. ist derselbe als Eberhard de Hertingsberge wiederum bei K. Heinrich in Hagenau W. Urk. 3, 341 und in demselben Jahr am 17. Nov. mit ihm im Lager bei Ballenberg. W. Urk. 3, 355. 1237 im August bei Bridrichingen Böhmer Reg. 176. Sein heimatlicher Sitz ist noch unermittelt. Nur schüchtern wage ich darauf hinzuweisen, daß die Ortslage von Waldthann in der Richtung gegen Westgartshausen und Goldbach bei dem abgegangenen Ort Rumpoldshausen (s. unten Lantprechtshausen) ein Schloß suchte. Dort aber liegt der Hertenberg und der Hertenbrunnen.

### 6. Kenbach.

S. oben Cleonrode. K. ist nicht der Kaihof, W. F. 10, 110, sondern ein abgegangener Ort, am Fuß der Schönebürg in dem auf der Karte Kühnbach verzeichneten Thale. Die Beziehungen, in welchen es nach den Urkunden zu Beuerlbach erscheint, lassen über die Ortslage keinen Zweifel.

### 7. Lantprechtshausen.

Im Crailsheimer Kopialbuch erscheint öfters ein Lantprechtshausen, später Rantprechtshausen. Nach dem Zusammenhang, in welchem es in den Urkunden erscheint, muß es mit dem im Volksmund zu Rumpoldshausen gewordenen Orte, westlich von Waldthann, identisch sein.

### 8. Reinbottenhausen.

1444. Donnerstag vor Cath. Petri verleiht Burkhard v. Wolmershausen 4 Tagwerk Wiesmad zwischen Reinbottenhausen und Beuerlbach an Fritz Neu zu Beuerlbach und Zimmerkuz zu Sateldorf. Amlish. Arch. 1447. Mont. nach Palm. kauft Friedr. v. Wolmershausen von seinem Vetter Hans dessen Theil zu Reinbottenhausen, Castellisches Lehen. ib. und ebenso 1454 von Lupold v. Wolmershausen zu Weiltingen  $\frac{1}{3}$  des Hofes zu Reinbottenhausen (ib.) Der Ort lag nahe bei Satteldorf, südlich vom Ort, wo der Volksmund die Wiesen von Rammettenhausen kennt.

### 9. Ruckebaz.

S. oben Bartsweiler. Ruckebaz ist mit der Zeit zu Ruppaz abgeschliffen, ist aber nicht mit Bauer bei Ruppertsbach Gem. Waldthann zu suchen, W. F. 7, 144, sondern lag am Ruppertsbach nahe bei Asbach und Marktlustenau oder an der Ruppetshalde südwestlich vom Tempelhof.

### 10. Straße.

Straße, Ströfe, Strazze, Strozze, immer in der Nähe von Roßfeld genannt, lag auf der Flur Strozzwurm nördlich von Roßfeld gegen Hagenhof. Die eigenthümliche Bildung Strozzwurm reizt zu weiterer Forschung. Der Boden der nächsten Umgebung ist unfruchtbarer Sand.



## 11. Tüpfle.

Im Gültbuch der Graffschaft Hohenlohe von 1357 erscheint als zu Honhardt gehörig der Hof zum Tüpfle. Aus den Kirchenbüchern von Honhardt ergibt sich, daß das der heutige Ipshof ist, dessen Name also nicht in dieselbe Reihe mit Ippesheim und Iphofen zu stellen ist. Um 1580 hieß der Hof Diebshof, dessen fatales omen die Neuzeit durch Umwandlung in Ipshof abgelehnt hat.

## 12. Winwer.

e. 1303 wird Berthold v. Nideck mit dem Kirchfatz der Pfarrkirche in Winwer und dem Zehnten in Butingen belehnt. Arch. f. Ufr. 24, 110. Das langgestreckte Beutingen OA. Oehringen besteht bekanntlich aus 2 Theilen, Weiher oder Oberbeutingen und Unterbeutingen oder dem eigentlichen Beutingen. Jeder Theil des Ortes hat seine alte, romanische Spuren aufweisende Kirche. Aus dem obigen Zitat ergibt sich, daß die Kirche in Winwer (vivarium) die alte Pfarrkirche ist, die untere Kirche aber nur Frühmeßkapelle war.

## Mittheilungen aus dem Sülchgauer Alterthumsverein.

### I. Wanderverfammlungen des Vereins.

A. Am 25. Februar 1880 in Reutlingen. Nach Begrüßung der von vielen Gästen, auch Damen besuchten Verfammlung durch den Museumsvorstand, Präsident v. Schwandner, hielten Vorträge:

1. H. C. Freiherr v. Ow über die „Leistungen im Sülchgau-Verein“: unser Sieges- und Minnefänger-Thurm auf Alt-Rotenburg, erneut mit gesammelten 21000 Mark; Alterthümerfammlng in Rotenburg; Ausgrabungen von Grabhügeln oberhalb Horb und römischer Gebäude in Rotenburg, Niedern-Au, Obern-Au, Weilhecken oberhalb Börtlingen, Dettingen, Maurach bei Hirrlingen und Neuhaus (Villa) bei Wachendorf. Vorzeigen betreffender Fundstücke und des 350 Jahre alten Haigerlocher Richtschwerts zu Wachendorf, womit auch zwei Mitglieder der Hannickelbande in Felldorf geköpft wurden. 2. Prof. Dr. Hartmann, über „unsere Vereine“ und die „älteste Geschichte von Reutlingen“. Ausgestellt waren auch das Reutlinger Richtschwert und viele andere Gegenstände, die nachher während der gefelligen Unterhaltung noch genauer besichtigt und besprochen wurden.

B. Am 13. Dezember 1880 in Tübingen. Ansprache des Vorstandes H. C. Freiherrn v. Ow unter Hinweisung auf die reiche Alterthümer-Ausstellung von Seiten der Universität, der Stadt und vieler Einheimischen und Auswärtigen von Reutlingen, Rotenburg und Horb, auch aus den Erdwohnungen, Grabhügeln und der Römervilla bei Wachendorf. Größere Vorträge: I. Professor v. Quenstedt über die „Schwierigkeit der Zeitbestimmung unserer frühesten Alterthümer“, unter Vorzeigen vieler, höchst merkwürdiger Gegenstände. II. Dr. v. Georgii-Georgenau: „Zweikampf des Grafen v. Sonnenberg mit Signore A. M. v. Severino, in einem Streite Venedigs gegen die Deutschen im J. 1487“. III. Rechtsanwält Dr. Hahn: „Altersbestimmung der Funde“, der ebenfalls werthvolle Alterthümer vorlegte und namentlich das Vorkommen von Menschenknochen in den Schichten der Mammuthen festhielt. Noch lange nachher verweilten zahlreiche Herren und Damen unter lebhafter Besprechung des anziehenden Gesehenen und Gehörten in dem geräumigen Museumsaal.